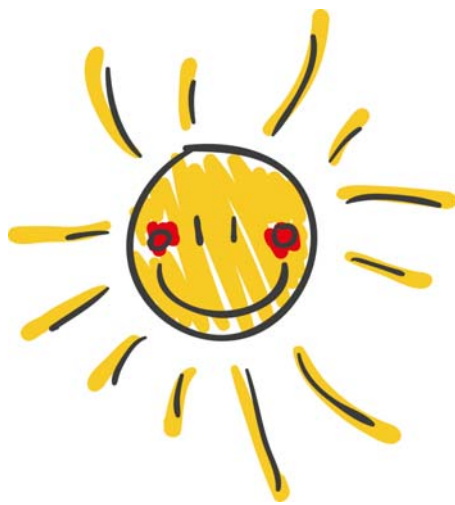




Handlungsempfehlungen zur Prävention von sexuellem Miss- brauch in der Krippe, Kindergar- ten und Hort



**Kindertagesstätten - Ein sicherer
Ort für Mädchen und Jungen**

Autorenteam:

Die Mitglieder des Facharbeitskreises
"Geschlechtsspezifische Gewaltprobleme/
Kindesmisshandlung" mit der Themengruppe
"Gewaltprävention für Kindertagesstätten" des
Kriminalpräventionsrates Hansestadt und Land-
kreis Lüneburg

Inhaltsverzeichnis

1. Inhalt
2. Vorwort
- 2.1 Einleitung
- 2.2 Organisations-, Ablauf- und Entscheidungsstrukturen
- 2.3 Entwicklung von Handlungsanweisungen
- 2.4 Aufstellen von Regeln
- 2.5 Haltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 2.6 Transparenz und offener Umgang
- 2.7 Prävention
3. Ich brauche Hilfe
4. Präventionsangebote
5. Literatur und Material zum Thema
6. Impressum





1. Vorwort

Erarbeitet wurde dieser Leitfaden im Rahmen der regelmäßigen, fachübergreifenden Treffen des Kriminalpräventionsrates in Lüneburg durch Vertreter der Polizei, des Kinderschutzbundes, der Erziehungsberatung, der Fachberaterin für Kindertagesstätten Stadt Lüneburg, der Mediationsstelle Brückenschlag u.a. Ziel dieses Leitfadens ist die Schaffung verbindlicher Leitlinien zur Prävention von sexuellem Missbrauch innerhalb der Einrichtung. Empfohlen wird eine vereinbarte Vorgehensweise, die von der ganzen Einrichtung getragen wird, wie offen mit Befürchtungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Eltern umgegangen wird. Ein Regelwerk schafft Sicherheit und sollte schon vor einem möglichen Ernstfall bekannt sein. Diese Information kann als Diskussionsgrundlage dienen, damit jede Einrichtung für sich entscheidet, was sie umsetzen möchte - so oder in geänderter Weise. Durch das Befolgen verbindlicher Vorgehensweisen wird Transparenz geschaffen für Kinder, Eltern und Mitarbeiter.

Autorin:

Mone Drews, Mediationsstelle Brückenschlag

2. Inhalt

2.1 Einleitung

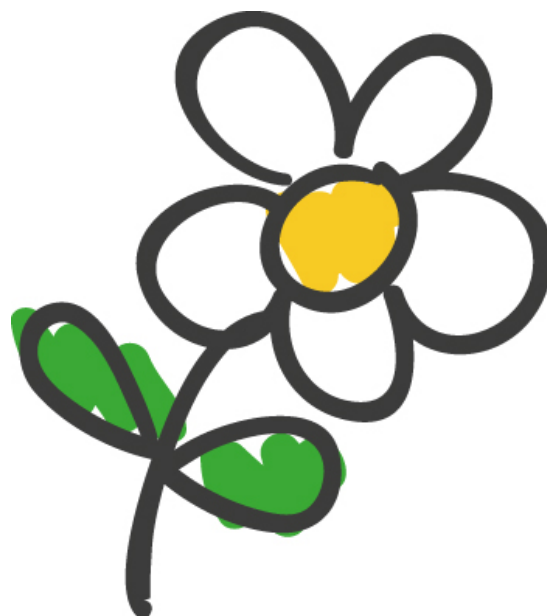
Pädagogische Fachkräfte tragen in Ihrer täglichen Arbeit eine hohe Verantwortung für den Schutz der ihnen anvertrauten Kinder. Gerade durch die „Missbrauchs-Debatten“ der letzten Jahre und die daraus wachsende Verunsicherung von Eltern werden Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung mit einem steigenden Anspruch an Schutz und Sicherheit konfrontiert. Dies kann schnell zu eigenen Unsicherheiten führen. Für den alltäglichen Umgang der Kinder mit anderen Kindern ergeben sich die Fragen,

- **welches Verhalten der Kinder untereinander und**
- **der Fachkräfte gegenüber den Mädchen und Jungen**

angemessen ist, was erlaubt ist und wo die Grenzen sind, die nicht überschritten werden dürfen.

Dazu geben gesetzliche Rahmenbestimmungen seit dem 1.5.2010 vor, dass zur Sicherstellung eines wirksamen Kinderschutzes von Personen, die eine Tätigkeit im Kontakt zu Kindern und Jugendlichen ausüben, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis im Abstand von 5 Jahren vorzulegen ist, das nach geltendem Recht nicht nur schwere (begangene) Straftaten, sondern auch geringere, kinder- und jugendschutzrelevante Verurteilungen (z.B. Verbreitung von Pornographie oder Exhibitionismus) aufführt. Es ist bei der Meldebehörde nach §30a BZRG zu beantragen.

Wenn Ehrenamtliche und Praktikanten in der Einrichtung unterstützen möchten, wird dringend empfohlen, dass das Führungszeugnis vor Beginn der Tätigkeit vorzulegen ist.



In einigen Bundesländern sind KiTa schon aufgefordert, Schutzkonzepte zu entwickeln und zu implementieren. Das wird auch in Niedersachsen zeitnah auf die KiTa zukommen. In ein solches Konzept gehören die Auseinandersetzung mit

- Organisations-, Ablauf- und Entscheidungsstrukturen
- Entwicklung von Handlungsanweisungen
- Aufstellen von Regeln
- Haltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Transparenz und offener Umgang
- Prävention

Wir möchten mit diesem Leitfaden sachgerecht aufklären, damit Sicherheit im Umgang mit diesem besonderen Thema erlangt werden kann. Wir möchten zudem aufzeigen, welche Möglichkeiten es gibt, frühzeitig und präventiv tätig zu werden.

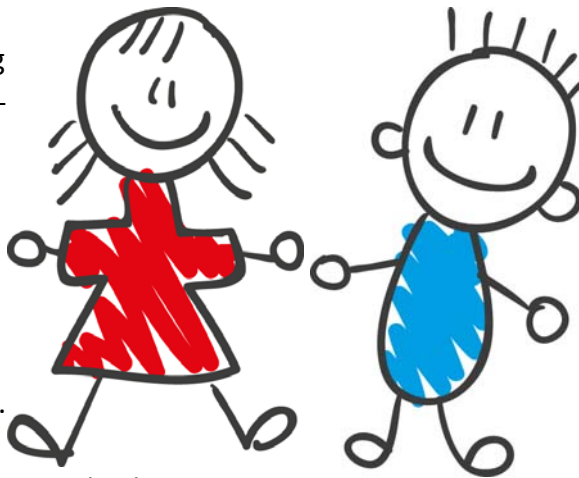
2.2 Organisations-, Ablauf- und Entscheidungsstrukturen

Zur Auseinandersetzung mit den Strukturen gehört, gemeinsam Antworten auf die folgende Fragen zu erarbeiten:

- Gibt es verlässliche Ansprechpersonen?
- Wie übernimmt die Leitung Verantwortung?
- Wie interveniert sie, wenn sie über Fehlverhalten informiert wird?
- Welche Fürsorge und Kontrolle gibt es im Umgang mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern?
- Welche Priorität hat der Schutz der Mädchen und Jungen?

2.3. Entwicklung von Handlungsanweisungen

Für die Entwicklung von Handlungsanweisungen, das Aufstellen von Regeln und die Umsetzung in einer gemeinsamen Haltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedarf es eines intensiven Auseinandersetzungsprozesses, der in konkreten Strukturen, Handlungsprozessen und Regeln münden sollte. Möglicherweise können die zwei aufgeführten Fallbeispiele als Einstieg für diesen Prozess im täglichen Umgang der Jungen und Mädchen miteinander und der Fachkräfte mit den Kindern gewählt werden. Sie können aber auch eigene Beispiele zur Grundlage nehmen:



Ein Mann wickelt ein Mädchen

Fallbeispiel 1:

Als eine Mutter ihre 2-jährige Tochter zum Fröhdienst bringt, sieht sie erstmalig, dass der Erzieher ein Kind wickelt. Sie spricht die Leiterin am nächsten Tag an und fordert, dass der Erzieher ihre Tochter nicht zu wickeln hat.

Wo sind Grenzen?

Fallbeispiel 2:

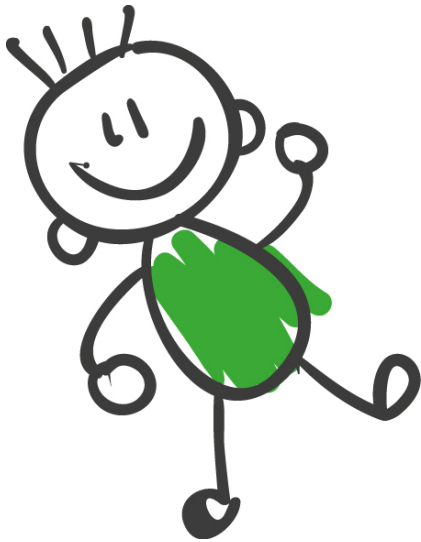
Während des Abschiedsfestes für die zukünftigen Schulkinder fällt es den Kindern sichtlich schwer, sich von ihrer Erzieherin zu verabschieden. Beim Tschüss-Sagen küsst diese die Kinder auf den Mund.

Erläuterungen zu den Beispielen:

In einer Einrichtung, die sich mit dem Thema Schutz vor sexuellen Übergriffen auseinandersetzt, werden Befürchtungen von Bezugspersonen ernst genommen und im persönlichen Gespräch, je nach Struktur, auch mit der Leitung abgeklärt. Ein offensiver Umgang mit Befürchtungen ist hierbei hilfreich („Gut, dass Sie das ansprechen...“) und ebnet den Weg zum Gespräch.

Inhalte könnten sein: Alle Mitarbeiter der Kita gelten als vertrauenswürdig und führen dieselben Pflegeleistungen durch. Möchte ein Kind nur von einer bestimmten Mitarbeiterin gewickelt werden, so könnte dies berücksichtigt werden, so weit das organisatorisch möglich ist.

Es ist Aufgabe der Leitung und aller Mitarbeiter auf die Integrität des Teams und die Selbstbestimmung der Kinder zu achten.



Männer können auch als Schutzfaktor gesehen werden. Kinder benötigen vielfältige Vorbilder, unter anderem zur Entwicklung ihrer Geschlechterrollenidentität. Jungen und Mädchen können gerade auch durch die Präsenz männlicher Kollegen erfahren, dass es vielfältige Formen von Männlichkeit gibt. Männer gehören selbstverständlich und gleichberechtigt in Kita-Teams.

Genauso selbstverständlich sollten sie alle anfallenden Aufgaben, auch das Wickeln von Jungen und Mädchen, übernehmen. Es ist ein falsches Signal, wenn Pflegehandlungen nicht von Männern ausgeübt werden. So wie es ein falsches Signal ist, wenn keine der Frauen Fußball spielt. Es braucht Fachkräfte, die ein Bewusstsein dafür entwickelt haben, welches Rollenbild sie präsentieren und durch Vielfalt der unterschiedlich gelebten Identitäten auch unterschiedliche Rollenbilder zur Orientierung anbieten. Beispielhaft sei genannt, dass gerade auch Jungen lernen müssen, dass es gut und richtig ist, sich Hilfe und Unterstützung zu suchen, und dass Jungen/Männer Ängste haben dürfen.

Im zweiten Fallbeispiel wird deutlich, dass sich die erzieherische und pädagogische Arbeit in einem Spannungsfeld zwischen Nähe und Distanz bewegt. Auf der einen Seite soll die fachliche Distanz aufrecht erhalten werden, auf der anderen Seite sind die Fachkräfte auf Nähe zu den Kindern angewiesen. Küsse auf den Mund gehö-

ren in den privaten Lebensbereich, nicht in den öffentlich-professionellen, auch wenn Kinder dies selbst wünschen! Es ist Teil der Professionalität, eigene Emotionen, z.B. Abschiedsschmerz nicht durch grenzüberschreitende Handlungen auszuleben. In KiTa sollte ein regelmäßiger Reflexionsprozess stattfinden (Anregungen dazu unter Punkt 2.5).

Zum Thema "Nähe und Distanz" gibt es einen Auszug aus dem Buch von Frau Prof. Dörr unter <https://forum.sexualaufklaerung.de/>.

Ein weiteres Fallbeispiel soll verdeutlichen, dass auch der Umgang der Jungen und Mädchen miteinander als Thema in diesen intensiven Auseinandersetzungsprozess einfließen sollte:

Sexuelle Aktivitäten unter den Kindern; „Doktorspiele“

Fallbeispiel 3:

Eine Erzieherin bemerkt, dass sich eine Gruppe von drei Kindern in einen Nebenraum zurückzieht. Es entwickelt sich ein Doktorspiel, in dem sich ein Mädchen und ein Junge komplett entkleiden.

Im dritten Beispiel wird deutlich, dass Mädchen und Jungen neugierig auf den eigenen Körper und den anderer Kinder sind. In dem Erkunden, was einen weiblichen und einen männlichen Körper ausmacht, wird auch die eigene (Geschlechts-) Identität herausgebildet. Kinder haben ein Recht auf diese Neugier. Dabei stellt sich die Frage wie viel Raum Kindern gegeben werden kann?

Gerade in diesem Bereich ist es erforderlich, Regeln aufzustellen (Anregungen dazu unter 2.4).

Eine ganz entscheidende Unterstützung zu diesem Thema bieten die Broschüren der BzGA unter <https://www.sexualaufklaerung.de/>.

Literaturtipps: „Ist das eigentlich normal? Sexuelle Übergriffe unter Kindern, Strohhalm e.V.“
„Sexuelle Übergriffe unter Kindern-Handbuch zur Prävention u. Intervention“, ISBN 3-927796-69-7

2.4 Aufstellen von Regeln

Im KiTa-Team und in Absprache mit den Eltern sollten transparente und einheitliche Regeln ausgetauscht und kommuniziert werden.

Für sexuelle Aktivitäten unter Kindern; können das bei-spielhaft sein:

- Stopp heißt stopp!
- Alle spielen freiwillig und können jederzeit aufhören!
- Hilfe holen ist erlaubt!
- Kinder spielen nur mit Kindern- nie mit Erwachsenen!
- Nichts wird irgendwo reingesteckt!
- Keine genitalorientierten Handlungen!

Für den täglichen Umgang miteinander werden folgende Regeln vorgeschlagen:

- Stopp-Regel beachten!

Diese Regel ist ein Klassiker und hilft insbesondere Kindern eigene Grenzen zu setzen sowie den Umgang mit den Grenzen Anderer zu erlernen. Dass es Entwicklungsphasen von Mädchen und Jungen gibt, in denen diese sinnvolle Regel dazu genutzt wird, Widerstand auszuprobieren, steht außer Frage. So bleiben sowohl die pädagogischen Fachkräfte in der KiTa als auch die Eltern die „Bestimmer und Bestimmerinnen“ und gleichzeitig die Vorbilder im achtsamen und respektvollen Umgang.

- Erwachsene, mit Ausnahme der Familie der Kinder, küssen Mädchen und Jungen nicht.
Schon gar nicht auf den Mund

Wenn wir diese Regel in anderen Ländern einführen würden, könnte das absurd sein, denn dort gehört ein Kuss zur höflichen Begrüßung. Regeln sind insofern kultursensibel. Zentrales Kriterium bleibt aber -völlig kulturunabhängig- die Wahrung des Rahmens.

- Privater Kontakt zwischen den KiTa-Mitarbeitern und KiTa-Kindern und deren Familien sind transparent zu gestalten und stets selbst zu reflektieren.

- Kinder tragen in der KiTa stets zumindest Unterwäsche oder Badebekleidung.

Um jedem Missverständnis vorzubeugen, religiöse und kulturelle Vielfalt zu berücksichtigen, Kindern eine gesellschaftliche Schamgrenze zu vermitteln und

behutsam mit der eigenen Nacktheit und der von Anderen umzugehen, ist diese Regel wichtig.

Kinder werden mit ihrem Rufnamen und nicht mit Koseworten wie Schatzi, Maus, Bärchen, angesprochen.

Die KiTa ist ein öffentlicher, gleichwohl professionell-liebvoller Raum und Fachkräfte schaffen es, professionelle Nähe herzustellen. So sollte die Art und Weise, Wertschätzung oder Zuneigung auszudrücken, sich ganz wesentlich vom Elternhaus bzw. anderen privaten Kontexten unterscheiden und in der Sprache einen entsprechenden Ausdruck finden.



2.5 Haltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

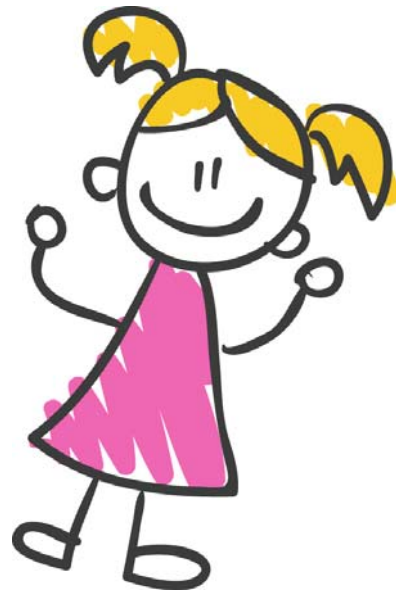
Leitungskräfte sind gefordert einen regelmäßigen Austausch zu organisieren und Reflexionsprozesse anzustoßen. Dabei sind nachfolgende Fragen wichtig:

- Welche Alltagssituationen sind risikobehaftet und wie soll mit ihnen umgegangen werden?
- Welche Unterstützungsmöglichkeiten, welche Ressourcen und welchen fachlich strukturierten Rahmen haben die KiTa-Kräfte, um Selbstreflexion zu üben?
- Wie gehen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Privatsphäre und Körperkontakt um, und wie gehen sie mit den unterschiedlichen Reaktionen und Wünschen der Eltern und Kinder (z.B. kulturell begründete Unterschiede) um?
- Welche Vorgaben gibt es von Seiten des Trägers und der Leitung?
- Wie ist das eigene Verhältnis zu Nähe und zum eigenen Körper?

2.6 Transparenz und offener Umgang

Ganz wichtig beim Thema Schutz von Jungen und Mädchen ist der offene Umgang und die Transparenz, auch und gerade mit den Eltern. Nachfolgende Rahmenbedingungen bieten sich für ein Elterngespräch an:

- Ein persönliches Gespräch lohnt sich und ermöglicht oft besser, eigene Gefühle und Ängste zu thematisieren.
- Nehmen Sie sich ausreichend Zeit. Ein vertrauensvolles Klima zwischen Eltern und der KiTa ist elementar.
- Ein Gespräch über Sorgen und Ängste sollte in einem angemessenen Rahmen stattfinden und nicht als „Flurgespräch“.
- Ein Elternabend kann hilfreich sein, oft schon bevor Fragen und Ängste aufkommen.
- Die Beachtung kulturell unterschiedlicher Einstellungen ist unabdingbar.



2.7 Prävention

Wer an Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch denkt, denkt häufig an schreckliche Übergriffe durch fremde Täter. In KiTa geschehen solche Taten denkbar selten.

Der Fokus sollte im Bereich der Prävention zum Schutz von KiTa-Kindern daher auch auf

- den wertschätzenden Umgang mit den Kindern
- die Stärkung der Wahrnehmung der Kinder
- das Ernstnehmen der Sorgen und Nöte der Kinder

gerichtet sein. Es gilt, Kinder im Alltag zu stärken. Sie haben das Recht auf

- eigene Grenzen
- individuelle Fähigkeiten
- Hilfe von Erwachsenen
- eigene Wahrnehmung.

Präventionsangebote siehe unter 4.

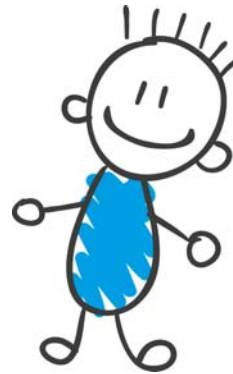
3. Ich brauche Hilfe

Wie Fachkräfte in Kindertagesstätten handeln sollen, wenn sie Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahrnehmen, ist im Rahmen einer Vereinbarung zwischen den Jugendämtern von Stadt und Landkreis Lüneburg und den Trägern für den Bereich der Kindertagesstätten geregelt:

Zunächst ist die Leitung der Kindertagesstätte zu informieren. Im Team ist eine Einschätzung zur Gefährdungssituation des Kindes vorzunehmen und zu besprechen, welche Hilfe und Unterstützung das Kind und die Eltern benötigen.

Wenn es fachlich zu vertreten ist, soll die Gefährdung des Kindes mit den Eltern besprochen werden. In diesem Elterngespräch sollen die Fachkräfte die Kooperationsbereitschaft und Kooperationsfähigkeit der Eltern sowie die vorhandenen Ressourcen des Kindes und der Eltern betrachten und bewerten. Schon im Verlauf des Gespräches oder im Anschluss sollen die Fachkräfte eigene Hilfen und Unterstützung anbieten und/oder auf Hilfen anderer Beratungsstellen bzw. des Jugendamtes hinwirken.

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung sieht verpflichtend die beratende Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft vor, wenn von Fachkräften in Kindertagesstätten gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahrgenommen werden. Mit der Einführung des Bundeskinderschutzgesetzes ist dieses Instrument der Qualitätssicherung als Rechtsanspruch allen Personen, die beruflich im Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehen, zur Verfügung zu stellen. Als „insoweit erfahrene Fachkräfte“ stehen im Team der Erziehungsberatungsstelle Beratungskräfte zur Verfügung. Telefon 04131 26 1680.



Gemeinsam mit den Fachkräften wird eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung gesammelt und bewertet. Im Rahmen der Fachberatung werden Empfehlungen zum weiteren Vorgehen gegeben. Die Beratung kann einmalig oder prozessbegleitend erfolgen. Die Fachkräfte entscheiden, zu welchem Zeitpunkt sie diese Beratung in Anspruch nehmen.

Handelt es sich jedoch um eine „akute Kindeswohlgefährdung“, die eine Durchführung der vorgesehenen Abläufe nicht rechtfertigt, da sofort Maßnahmen zum Schutz des Kindes erforderlich sind und/oder die Eltern nicht bereit oder in der Lage sind zur Abwendung der Kindeswohlgefährdung mitzuwirken, sind die zuständigen Jugendämter sofort hinzuzuziehen. Wenn es fachlich vertretbar ist, sind die Eltern über diesen Schritt zu informieren.

Fachkräfte können sich an die Erziehungsberatungsstelle und an die örtlichen Jugendämter wenden. Durch die anonymisierte „Falldarstellung“ besteht die Möglichkeit, sich ohne Entbindung der Schweigepflicht durch Eltern kompetenten Rat zu holen.

Erziehungsberatungsstelle 04131 261680
Jugendamt Stadt Lüneburg 04131 3093350
Jugendamt Landkreis Lüneburg 04131
261718

Autor: Peter Brehmer, insofern erfahrene Fachkraft, Erziehungsberatungsstelle Landkreis Lüneburg

4. Präventionsangebote

Der Kriminalpräventionsrat Lüneburg hält ein auf einander abgestimmtes „Bausteinsystem Gewaltprävention“ für KiTa-Kinder, Schulkinder und Erwachsene vor. Die für den KiTa-Bereich entwickelten oder geprüften Bausteine sind geeignet,

- Kinder zu stärken,
- positive Erziehungsstrategien zu vermitteln,
- den Umgang mit eigenen Gefühlen zu vermitteln.

Damit sind sie besonders geeignet, Gewalt und sexuellem Kindesmissbrauch entgegenzuwirken. Die Bausteine sind darauf ausgerichtet, in KiTa mit Kindern unter Einbeziehung der Eltern durchgeführt zu werden:
(Liste, Stand März 2017)



Bausteine für KiTa-Kinder:

Schmusebär und Kratzkatze

Schmusebär'n schmuse gern! Das ist doch klar. Deshalb ist es zwischen Kuschtieren im Kinderzimmer auch immer schön kuschelig. Auch die Katze kommt gern mal dazu und kuschelt mit. Doch dann kommt Fred, die Spielzeugratte. Die mag überhaupt nicht kuscheln. Fred sagt: ich bin ein Stofftier und ein Stofftier ist kein Kuschtier! Wie soll das denn gehen, wenn einer kuscheln will und der andere nicht? Die Katze ist scheinbar die einzige, die damit keine Probleme hat.

Giraffentraum

Einführung der Gewaltfreien Kommunikation (nach Marshal Rosenberg). Das Projekt zielt darauf ab, langfristig einen wertschätzenden Umgang zu festigen zwischen ErzieherInnen, Kindern und Eltern. ErzieherInnen und Kinder lernen spielerisch die Giraffensprache kennen und in den Kita-Alltag zu integrieren.

Das große und das kleine Nein

In Anlehnung an das Buch „Das große und kleine Nein“ von Gisela Braun und Dorothee Wolters werden mit den Kindern Rollenspiele durchgeführt und mit praktischen Übungen erarbeitet, was es bedeutet ein großes „Nein“ zu sein.

Handwerkszeug für Kinder

Sozialkompetenztraining: stärkt Kinder, ihre eigenen Fähigkeiten und Selbstbewusstsein zu entwickeln, sensibilisiert im Umgang mit sich und anderen, unterstützt Kinder, sich in der Gemeinschaft wohl zu fühlen und Konflikte konstruktiv zu lösen, fördert frühzeitig die soziale Kompetenz, damit Kinder gestärkt ins Leben gehen.

Kinder stark machen

Gewaltprävention spielerisch vermittelt im Bewegungsraum mit Jungen und Mädchen im letzten Jahrgang

Das bin ich

Durch das Malen wird den Kindern die Möglichkeit eröffnet, ihr Bild von der Welt durch konkretes Tun zu konstruieren und ihre damit verbundenen Gefühle auszudrücken. Die Kinder stellen dar, wie sie sich selbst und ihren Platz in der Welt sehen und empfinden.

Das besondere Buch

Erfinden und gestalten einer individuellen Bildergeschichte im Rahmen einer ästhetischen Annäherung an die Themen Integration, Migration, interkulturelle Kompetenz und Toleranz. In einer fortlaufenden Aktion werden „Hauptdarsteller erfunden, eine Geschichte



erdacht, ein Konflikt bewältigt und Lösungsvorschläge erarbeitet. Es entsteht ein Bilderbuch.

Die große Nein-Tonne

Ziel und Inhalt sind: Kinder stärken, Selbstbewusstsein stärken, Integration von präventiven Inhalten und Handlungen in den Alltag.

Bausteine für KiTa-Teams:

Prävention gegen Gewalt an Mädchen und Jungen

Was ist unter Gewalt an Kindern zu verstehen? Symptome, Merkmale, Risikofaktoren bei Kindern und Eltern, im sozialen Umfeld. Schutzauftrag der KiTa bei Kindeswohlgefährdung. Präventionsangebote für Kinder im KiTa-Alltag.

Kinder lernen streiten

Kinder in aufgebrachten Situationen trennen und trösten durch deeskalierendes Eingreifen. Im Streit zwischen Kindern vermitteln können durch konkrete Hilfen und Methoden der Mediation. Kinder unterstützen ihre Anliegen fair zu vertreten.

Grenzen setzen - aber richtig

Entwicklung einer neuen Beziehungsautorität, Markierung von Grenzen und Durchsetzen von Konsequenzen, Vermittlung von konkreten Anregungen, Beschäftigung mit beispielhaften Situationen aus dem Erzieherinnen- und Erzieher-Alltag.

Elternarbeit gut gestalten

Schwierige Elterngespräche erfolgreich führen. Die Interessen der eigenen Arbeit und die Interessen der Eltern „unter einen Hut bekommen“ und dadurch ein konstruktives Miteinander fördern.

Krokodil in der Speisekammer

Einführung in die Gewaltfreie Kommunikation nach Marshal Rosenberg. Auch in anstrengenden Situationen mit schwierigen Kindern empathisch bleiben, Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen und individuell passende Lösungen finden.

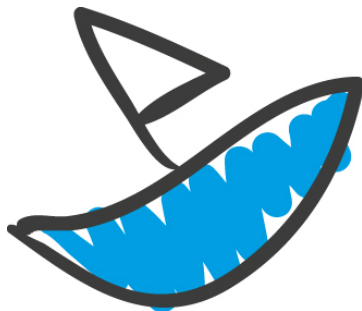
Beschwerden erlaubt – Beschwerdemanagement in den KiTas.

Wie Sie Beschwerden als Anstoß zur Verbesserung nutzen können und das Gespräch auch auf kommunikativer Ebene gelingt

Bausteine für Eltern von KiTa-Kindern:

Handwerkszeug für Eltern

Der Elternkurs zeigt, wie bedeutsam liebevolle Zuwendung, partnerschaftliches Miteinander und Sicherheit durch verlässliche Verhaltensweisen sind. Er gibt einen Einblick, was Kinder für ihre seelisch gesunde Entwicklung brauchen und ermutigt Erziehende, Kinder zu verstehen, sie zur Mitwirkung zu gewinnen, Grenzen zu setzen, Konsequenzen zu finden und Handlungsstrategien für das Zusammenleben in der Familie zu entwickeln.



Starke Eltern - starke Kinder

Vermittlung einer anleitenden, gewaltfreien und dennoch Grenzen setzenden Erziehung, die sich an den Bedürfnissen und Gefühlen von Eltern und Kindern, sowie den Kinderrechten orientiert.

Auf der Homepage des Kriminalpräventionsrates Lüneburg (www.lueneburg.de/kpr) finden Sie alle wesentlichen Daten über diese Angebote, so dass Sie sich aktuell, schnell, übersichtlich und umfassend informieren können. Die Bausteine greifen wie Puzzleteile ineinander. Im Ergebnis stellen Sie ein durchdachtes und „maßgeschneidertes“ Konzept präventiver Maßnahmen dar.

Jeder Baustein ist einzeln buchbar und kann altersspezifisch ergänzt werden. So entsteht eine durchgängige Betreuung zur Gewaltprävention. Die Kosten halten sich in Grenzen. Unsere langjährige Erfahrung hat gezeigt, dass Sie diese Projekte durch eine Mischfinanzierung in der Regel problemlos durchführen können (Förderverein der Schule oder Kita, Eigenbetrag der Eltern, grundsätzlich ein jährlicher Zuschuss des Fördervereins Kriminalprä-

vention von maximal 300 €, plus Zuschüsse des Landes, der Hansestadt, des Landkreises oder der eigenen Gemeinde).

Wenn Sie Fragen haben wenden Sie sich bitte an die einzelnen Anbieter der Bausteine oder Eleonore Tatge. Über die Bausteine des KPR Lüneburg hinaus gibt es beim Landespräventionsrat eine „Grüne Liste“ evaluierter Gewaltpräventionsprojekte.

Autorin: Eleonore Tatge, Beauftragte für Kriminalprävention, Polizeiinspektion Lüneburg

5. Literatur und Material zum Thema

Beim Kinderschutzbund können kostenlos fünf Themenkisten mit Büchern, Handpuppen, Spielen u.a. Materialien ausgeliehen werden:

1. Mein Körper gehört mir - Körpergefühl

Bücher

„Mein Körper gehört mir“

Dagmar Geisler, Pro Familia, Darmstadt 1994

„Küssen nicht erlaubt“

Petra Mönter, Sabine Wiemers, Kerle im Verlag Herder, Freiburg 1999

„Kein Küsschen auf Kommando“

Mebes/Sandrock, Verlag Mebes & Noack, Köln 2007

„Kein Anfassen auf Kommando“

Mebes/Sandrock, Verlag Mebes & Noack, Köln 2007

„Peter, Ida und das Minimum“

Fagerström/Hansen, Ravensburger Buchverlag

„Ich bin doch keine Zuckermäus“

Blattmann/Hansen, Verlag Mebes & Noack, Köln 2008

„Blöde Ziege/Dumme Gans“

Abedi/Neuendorf, ars Edition GmbH, München 2005

„Prinzessin Pfiffigunde“

Babette Cole, Carlsen Verlag, Hamburg 2005

„Ich bin ein richtiger Junge“

Zöllner/Kolloch/Czerwenka, Ellermann, Hamburg 2004

Spiele

Tier auf Tier, Haba

Planet der Sinne, Haba

2. Ich kenne meine Gefühle und kann ihnen vertrauen

Bücher

„Karni und Nickel“

Boujon/Michels, Beltz & Gelberg, Weinheim 2005

„Hauen ist doof“

Smith, Verlag an der Ruhr, Mülheim a.d. Ruhr, 2005

„Ein Dino zeigt Gefühle“

Löffel/Manske, mebes&noack Verlag, 2003

„Du hast angefangen! Nein, Du!“

Mc Kee, Sauerländer Verlag, Düsseldorf 2005

„Ich bin ganz schön wütend“

Zöllner/Kolloch/Wechdorn, Ellermann Hamburg 2006

„Robbi regt sich auf“

Mireille d'Allancé, Moritz Verlag Frankfurt/Main 2000

„Anna und die Wut“

Nöstlinger Dachs Verlag, Wien 2007

„Voll Sinnen spielen“

Wilken, Ökotopia, Münster, 1998

„Wo die wilden Kerle wohnen“

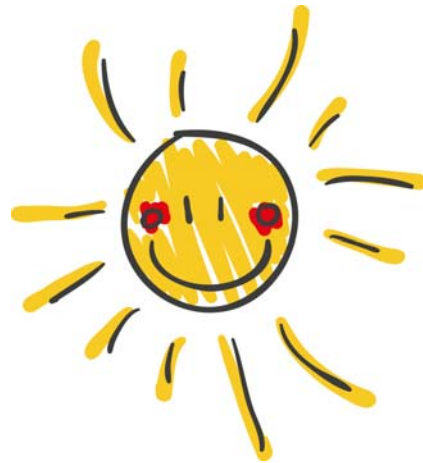
M. Sendak, Diogenis 1967

„Jeder Tag hat eine Farbe“

Dr. Seuss, cbj-Verlag, München 1997

„Toben, raufen, Kräfte messen“

Sommerfeld/Huber/Nicolai, Ökotopia Verlag, 2005



„Ich und meine Gefühle“

Kreul/Geisler, Löwe Verlag 2009

„Irgendwie Anders“

Cave/Riddell, Oetinger, Hamburg 2008

„Jetzt ist Schluss, ich will keinen Kuss“

Frey/Gotzen-Beek, Loewe Verlag, Bindlach 2003

Spiele/Material

Handpuppe : Junge mit braunen Strubbelhaaren und Jeans

Tücher : je 1 x in Rot, Gelb, Blau, Schwarz, Grün, Orange

Quiz : Alle meine Gefühle , Reinhard Staupe, Amigo Spiele

Gefühle Uhr

CD „ In mir wohnt eine Sonne“ Sonja Blattmann, mebes&noack Verlag

3. Ich kann Grenzen setzen, Nein sagen - Selbstbehauptung

Bücher

„Der Neinrich“

Schreiber-Wicke/Holland, Thienemann Verlag 2002

„Jetzt ist Schluss, ich will keinen Kuss“

Frey/Gotzen-Beek, Loewe Verlag Bindlach 2003

„Kinder setzen Grenzen – Kinder achten Grenzen“

J. Friedel, Ökotopia Verlag Münster 2001

„Ich bin doch keine Zuckermaus“

Blattmann/Hansen, Verlag Mebes & Noack,
Köln 2008

„Paula sagt nein!“

Franz/Scharnberg, Ellermann Verlag, Hamburg
2004

„Das große und das kleine Nein“

Braun/Wolters, Verlag an der Ruhr, 2006

„Melanie und Tante Knuddel“

Braun/Wolters, Verlag an der Ruhr, 1994

„Weil ich nein sagen darf“

Regina Finke, Christophorus-Verlag, Freiburg
im Breisgau 1998

Spiele

Die Luftmatz-Keule im Set

4. Gute und schlechte Geheimnisse

Bücher

„Ein Engel für mich“

Kramer/Ackroyd, Esslinger Verlag, Essling
2004

„Vertrau mir, Mama!“

Angela Mc Allister, Berlin Verlag, 2006

„Die Glücksfee“

Funke/Hein, Fischer Verlag Frankfurt a.M.,
2007

„Darf ich das erzählen?“

Hartmann/Markward/Neuhaus, Engel & Ben-
gel Verlag, 1996

„Paula sagt Nein!“

Franz/Scharnberg, Ellermann Verlag, Hamburg
2004

„Schön blöd“

Enders/Wolters, Anrich Verlag, Köln 1992

„Li –lo –le Eigensinn“

Enders/Wolters, Anrich Verlag, Köln 1992

„Der kleine Eisbär“

Hans de Beer, Nord Süd Verlag, Zürich 1992

„Licht an! Sturm auf die Burg“

ein interaktives Buch, Meyers Lexikonverlag

5. Hilfe holen – Hilfe geben

Buch

„Gut, dass ich es gesagt habe“

MandyNelson/Jenny Hessel, Ellermann Ver-
lag, 1993

Spiele/Material

Aktivität: Gibbon Slacklines Classic

Spiele:

Burg und Ritter, Haba

Tier auf Tier, Haba

Handpuppe : Jenny mit blonden Zöpfen, Living
Puppets, Matthies Spielprodukte GmbH

*Autorin: Monika Montz, Kinderschutzbund Lü-
neburg*



6. Impressum

Kriminalpräventionsrat Hansestadt und Landkreis Lüneburg

Arbeitskreis Geschlechtsspezifische Gewaltproblem/Kindesmisshandlung

Moderatorin Eleonore Tatge

Polizeiinspektion Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen.

Auf der Hude 1

21339 Lüneburg

Telefon 04131 8306 2309

E-Mail:

eleonore.tatge@polizei.niedersachsen.de

Das Autorenteam sagt danke für Anregungen, die den Broschüren „Mädchen und Jungen vor sexueller Gewalt in Institutionen schützen“, Paritätischer Wohlfahrtsverband, Berlin und „KiTas - ein sicherer Ort für Mädchen, Jungen und Fachkräften“ Der Paritätische Wohlfahrtsverband, Hamburg, entnommen werden durften.

Grafiken von Freepik

<http://www.freepik.com>

Druck: Hansestadt Lüneburg